

Klee- und Luzernegrasmischungen für Schnitt- und Weidenutzung in Öko-Betrieben



Einleitung

Über 21 Jahre wurden im Rahmen des Projektes „Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW“ Klee- und Luzernegrasmischungen auf mehreren Standorten verglichen.

Zielsetzung

Entwicklung betriebsspezifischer Empfehlungen für den Öko-Landbau nach Einschätzung der Wirkung verschiedenster Einflussfaktoren für die Mischungswahl.

Tab. 2: Mittlere jährliche Rohproteinträge (XP, kg/ha) bei 2-jähriger Nutzung und 4 Schnitten. In Klammern: Spannweite über Standorte und Mischungen

Zeitraum		Rotklee-Gras-Mischungen		Luzernegras-Mischungen
		Ohne Welschem/ Bastard- Weidelgras	Mit Welschem/ Bastard- Weidelgras	
1997 - 2005	XP-Ertrag	2002 (1775 - 2150)	1802 (1722 - 1882)	1902
	Anzahl Standorte	3	3	1
Sandböden				
2012 - 2017	XP-Ertrag	1861 (1324 - 2535)	1768 (1414 - 2177)	1860
	Anzahl Standorte	5	5	1
Lehmböden				
	XP-Ertrag	2149 (1731 - 2695)	1827 (1483 - 2085)	2299 (2042 - 2471)
	Anzahl Standorte	7	7	2

Tab. 1: Anzahl Standorte aufgeteilt nach Nutzungsart für die Mischungsvergleiche in 2016 und 2017

Mischung	Schnitt	Mähweide, danach Kurzrasenweide	Kurzrasen- weide	Umtriebs- weide
Kleegras	15	7	5	6
Luzernegras	11	4	2	2
Rotkleearten	9	7	4	7

Ergebnisse der Mischungsvergleiche

Mischungen mit Welschem Weidelgras sind im Öko-Landbau unter Schnittnutzung weniger ertragreich. Das konkurrenzstarke Gras kann im Vergleich zum Klee effektiver Stickstoff aus dem Boden aufnehmen. Besonders nach Aussaat durch Mineralisation und bei Stickstoffdüngung wird das Gras gefördert und der Klee zurückgedrängt. Langfristig fehlt der Klee und damit Stickstoff für den Aufwuchs.

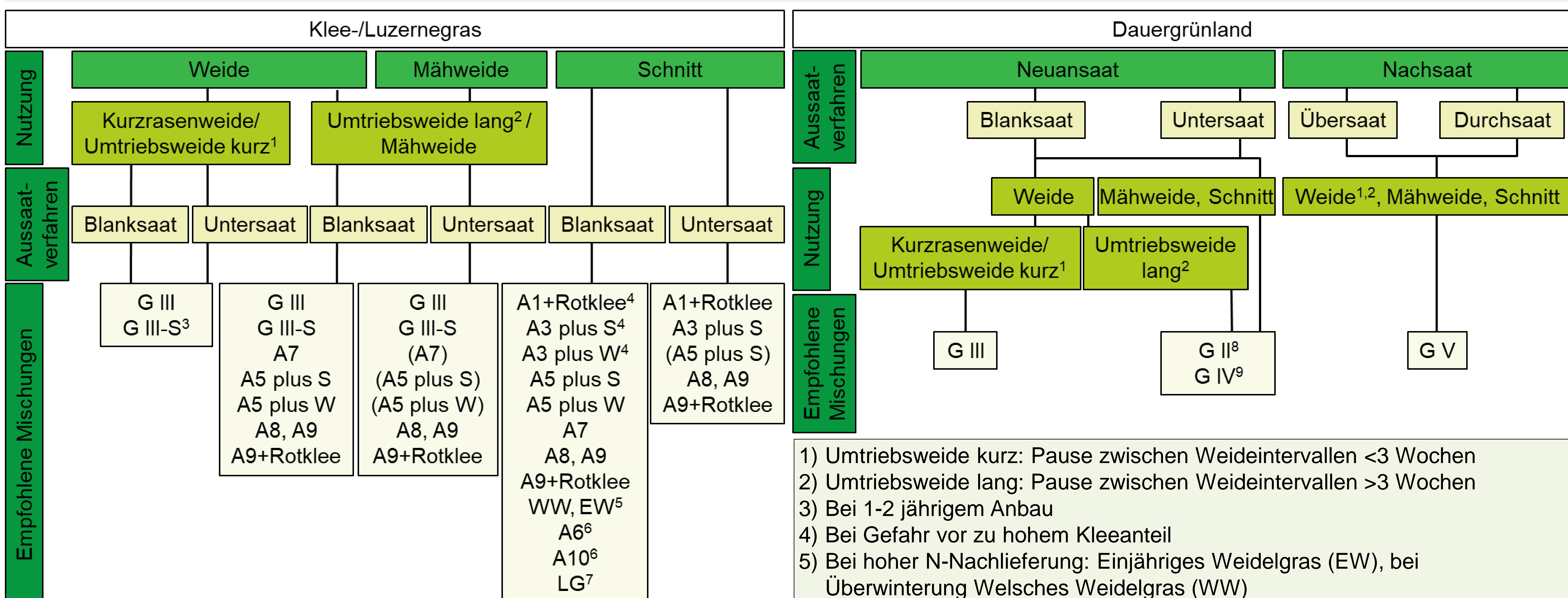
Empfehlungen Sorten- und Mischungswahl für Öko-Betriebe im nordwestdeutschen Raum

Für ertragreiche und gesunde Klee- und Luzernegrasbestände werden regelmäßig die offiziellen Sortenempfehlungen veröffentlicht. Die Sorten werden in den Anbauregionen Niederungen und Mittelgebirgslagen getestet.

Empfohlene Qualitäts-Standard-Mischungen für Kleegras, Luzernegras und Grünland sind am **orangenen** oder am **roten** Etikett erkennbar. Nachfolgendes Schema kann als Entscheidungshilfe dienen.

Entscheidungshilfe zur Mischungswahl für Öko-Betriebe im nordwestdeutschen Raum

(je nach Standort Sorten für Niederung, Moor oder Mittelgebirge verwenden)



Danksagung: Die Untersuchungen wurden im Rahmen des Projektes „Leitbetriebe ökologischer Landbau in NRW“ mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW durchgeführt. Vielen Dank an die beteiligten Landwirte und an die AG Öko-Futtersaaten für die Durchführung und die finanzielle Unterstützung.